



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN AETHIOPIEN

ADDIS ABEBA, den 26. April 1983
P. O. Box 1106

Ref.: D 051.13 - B/rw
D 331.0

SVP white du 16. VI. 83

an	<i>HERRY DU</i>								
Datum	<i>28.4.83</i>	<i>21.4</i>							<i>(1/2)</i>
Visa	<i>per</i>	<i>8</i>							<i>8</i>
EDA		28.04.83	17						
Ref. <i>p.B. 15. 21. Djib.</i>									

hste

Politische Abteilung II
Eidg. Departement für
auswärtige Angelegenheiten

3003 B e r n

Schweiz - Djibouti
Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens

Herr Botschafter,

Am 18. April habe ich, wie bereits telegrafisch mitgeteilt, dem Präsidenten der Republik Djibouti, Hassan Gouled Aptidon, mein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Djibouti ist der kleinste der fünf Staaten, in denen ich akkreditiert bin. Die Regierung von Djibouti gibt sich aber Mühe, ausländischen Diplomaten grösstmögliche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Meine Ankunft auf dem Flughafen, die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens, der Höflichkeitsbesuch beim Ministerpräsidenten sowie mein Besuch bei der Frau des Präsidenten (begleitet von meiner Frau und in Anwesenheit der Frauen von Ministern etc.) wurden ausgiebig gefilmt und fotografiert und beispielsweise in den vier Fernseh Nachrichtensendungen (afar, somalisch, arabisch und französisch) jeweils an prominenter Stelle und ausführlich wiedergegeben. Auch die Zeitung LA NATION berichtete auf der ersten Seite von der Uebergabe des Beglaubigungsschreibens (s. Beilage). Auf dem Flughafen wurde ich zudem vom Protokollchef des Aussenministeriums empfangen, der mir für den ganzen Aufenthalt in Djibouti gleich einen Wagen mit Chauffeur (gratis!) zur Verfügung stellte. Der Aussenminister lud mich und meine Frau (sowie den türkischen Botschafter, der nach mir das Beglaubigungsschreiben überreicht hatte) am dritten Tag zu einem Mittagessen ein, an dem die drei höchsten Beamten des Aussenministeriums teilnahmen. Dies alles, inklusive die vorzügliche Organisation, ist meines Erachtens umso erwähnenswerter, als die Verwaltung in Djibouti relativ klein, ja geradezu rudimentär ist.

Der Aussenminister, Herr Moumin Bahdon Farah, wird unserm Departementsvorsteher am 16. Mai einen Besuch abstatten. Im Hinblick auf diesen Besuch werde ich hier lediglich einige bilaterale Belange, die in meinen Gesprächen in Djibouti erörtert worden sind, erwähnen. Ich hoffe, nächste Woche noch weitere Berichte nachsenden zu können (im Moment bin ich allerdings mit der ECA-Jubiläumsministerkonferenz beschäftigt).

... Meine Ansprache anlässlich der Uebergabe des Beglaubigungsschreibens ist recht gut "angekommen" (s. Text in der Beilage, ebenso Antwort des Präsidenten). Beim darauffolgenden Gespräch erklärte der Präsident jedoch unverblümt: "Die Schweiz ist in Djibouti nicht präsent, inexistent!" Ich wies auf unsere multilaterale Flüchtlingshilfe, auf den Handelsverkehr und auf die Anwesenheit von zwei Dutzend Schweizern in Djibouti hin, doch wollte er dies nur als bescheidenen "Anfang" verstanden wissen. Der Ministerpräsident seinerseits erklärte, man sei für die multilaterale Hilfe natürlich dankbar, doch würden bilaterale Gesten erfahrungsgemäss sehr viel mehr geschätzt. So habe er anlässlich seines letzten Besuches in Addis Abeba (er nahm an Ostern am internationalen Springreitturnier teil) der äthiopischen Regierung einen Scheck über 100'000 Dollar für die Hilfe an die Dürregeschädigten übergeben, was für das Riesenland Aethiopien ein kleiner Betrag war, aber als freundnachbarliche Geste sehr beachtet und geschätzt worden sei. Im übrigen wurde ich immer wieder auf die Konferenz der "Geberländer" aufmerksam gemacht, die im November in Djibouti einberufen wird; es wird gehofft, dass die Schweiz daran teilnehmen wird (s. Zeitungsausschnitt vom 21.4.83, in der Beilage).

Ganz allgemein konnte ich feststellen, dass die Regierung von Djibouti am Ausbau der bilateralen Beziehungen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen sehr stark interessiert ist. Es ist offensichtlich, dass Djibouti die einseitige Abhängigkeit von Frankreich reduzieren möchte. Am liebsten sähe man natürlich ein schweizerisches Engagement auf dem Gebiete der Entwicklungshilfe (Djibouti ist peinlich darauf bedacht, sich im Ausland nicht über Gebühr zu verschulden); in Frage kämen vor allem Landwirtschaftszentren, Schutz des Waldes, Erziehungswesen, Stipendien für Berufsschulen etc. Aber auch das Auftreten schweizerischer Firmen wäre sehr willkommen und würde, wie mir sowohl im Aussen- als auch im Industrieministerium deutlich gemacht worden ist, auch "von arabischen Geldgebern sehr begrüsst". Als Geschäftsmöglichkeiten wurden genannt: Maschinen und Installationen des neuen Flughafens, Strassen- und Abfallwesen, Handels- hafen, Fernmeldewesen usw. Ferner wären die Swissair sowie

eine "Antenne" einer schweizerischen Grossbank in Djibouti erwünscht (schon jetzt sind dort acht grosse Banken tätig, und Djibouti hat die Ambition, das Bahrein der Region und später eine Art Hongkong oder Singapur zu werden). Wäre es möglich, den Aussenminister während seines kurzen Besuchs in der Schweiz mit entsprechenden Kreisen in Kontakt zu bringen?

Die Schweizerkolonie in Djibouti wächst ständig und umfasst gegenwärtig 23 Personen. Unter ihnen sind zu erwähnen: ein vor kurzem eröffnetes Architekturbüro mit zwei Architekten und einem Bauzeichner; ein Ingenieur der Firma LBS (Ingénieurs Conseils et Architectes S.A., Lausanne), welche die Milchzentrale von Djibouti baut; ein junger Biologe, der das sensationelle tropische Aquarium wieder instandstellt und ausbaut; Mitglieder der protestantischen "Red Sea Mission", die vor allem in Landwirtschaftsprojekten tätig sind und eine Abend-schule leiten; ein Vizedirektor des Hotels Sheraton; ein Fischer; ein Vertreter von Zigarettenfirmen.

Laut Protokollchef beabsichtigt die Regierung von Djibouti, den Botschafter in Paris auch in Bern zu akkreditieren.

Zu Ihrer vorläufigen Dokumentation sende ich Ihnen die sehr gut gestaltete Mappe "Djibouti - 5 Years After", zusammengestellt anlässlich des Fünfjahrestages der Unabhängigkeit (27. Juni 1982).

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

F. Birrer

F. Birrer

Beilagen: erwähnt (5)

Kopien:

- EDA, Generalsekretariat
- EDA, Protokoll
- EDA, DEH
- EVD, Bundesamt für Aussenwirtschaft

P.S.: Vorläufiges Reiseprogramm des Aussenministers von Djibouti s. Seite 4.

./..

Brief mit

Bj/Wj
abklarek

du

Vorläufiges Reiseprogramm des Aussen-
ministers von Djibouti:

13. oder 14.5.	Abreise (nach Paris)
16.5.	Schweiz
17./18.5.	London
19.5.	Wien
20.5.	Niederlande
22./27.5.	Kanada
31.5./2.6.	Washington